

Was sind Zeichen dass Ihr Kind „angekommen“ ist

- Ihr Kind weint nach der Eingewöhnung nicht mehr wenn das Elternteil sich verabschiedet oder lässt sich schnell von der Erzieherin trösten
- Es geht gern in die Kita, freut sich morgens darauf
- Es lässt sich von der neuen Bezugsperson wickeln
- Es sucht Trost und Hilfe bei der neuen Bezugsperson
- Es freut sich, lacht oft und weint selten
- Es knüpft Kontakte zu anderen Kindern
- Es freut sich wenn Sie zum Abholen kommen

Kindeswohl darf nicht Elternwünschen „geopfert“ werden

So entscheidet Ihr Kind wann es Sie nach der Eingewöhnungszeit „loslassen“ kann.

So nutzen wir die Zeit ab ca. Mai für die Eingewöhnung, um die Kinder langsam und Kind bezogen einzugewöhnen. Dadurch unterstützen wir Sie darin Ihre Termine z.B. Arbeitsbeginn pünktlich wahrnehmen zu können.

Wir versuchen im „Tandem“ einzugewöhnen, das heißt Ihrem Kind 2 Bezugspersonen anzubieten umso bei Abwesenheit einer Erzieherin eine weitere Bezugsperson anbieten zu können.

Das Essen in der Kita

Die Erzieherin übernimmt die Aufgabe für gute Rahmenbedingungen zu sorgen, das heißt sie deckt mit Unterstützung der Kinder den Tisch einladend und sorgt für die ruhige Atmosphäre beim Frühstück und Mittagessen.

Das Essen wird angeboten und nicht aufgedrängt. Jedes Kind entscheidet ob / wann / und auf was es an diesem Morgen Hunger hat. Der Frühstückstisch ist für die Kinder gedeckt und lädt ein. Die Kinder entscheiden mit wem sie gemeinsam essen möchten. Der „gute“ Esser braucht nur diese Bedingungen beim „schlechten“ Esser beobachten wir warum er zurzeit keine Freude am Essen hat:

- Ist er noch nicht eingewöhnt und die Situation ist noch ungewohnt
- Möchte er lieber die Kinder beobachten und glaubt zu verpassen was um ihn passiert
- Wird er krank und ist appetitlos
- Ist das was angeboten fremd für ihn, wird zuhause anders gegessen
- Ist das Thema Essen „konfliktreich“ in der Familie

Die Kinder dürfen erst einmal die Erfahrung machen, dass sie in der Kita nicht essen müssen sondern **DÜRFEN!**

Wir unterstützen den Prozess z.B. durch:

- Mithilfe bei der Zubereitung
- Selbst bedienen dürfen
- Ausgewogenes Variantenreiches Angebot wo jeder findet was er mag
- Ansprechendes kindgerechtes Geschirr und Besteck
- Unsere Sicht auf Essen NICHT als Erziehungsmittel, d.h. es gibt Nachtisch nicht als Belohnung für den der vorab alles gegessen hat, es muss NICHT probiert werden.

In der Eingewöhnungsphase kann es auch schon mal helfen wenn neben all dem Neuen vertrautes Essen von zuhause mittags gewärmt wird.

Bitte bringen Sie Ihre Kinder morgens nicht hungrig in den Kindergarten.

Unser Frühstück verstehen wir als 2. Frühstück!

Pflegezeit ist Beziehungszeit

Wickeln verlangt Respekt

- Jedes Kind bringt eigene Pflegeutensilien zum Wickeln mit
- Die Kinder entscheiden wann sie mit wem zum wickeln gehen (die Kinder werden nicht aus ihrer Tätigkeit/ ihrem Spiel genommen, sondern die Wickelzeit wird daran angepasst)
- Beim Wickeln entsteht hohe Beziehungsintensität zwischen Erzieherin und Kind, daher entscheiden die Kinder wer sie wickeln darf. Sich wickeln lassen ist ein Vertrauensbeweis.
- Die liebevolle Ungewandtheit bei feinfühligter Pflege und Betreuung stärkt die Beziehung und schafft die Voraussetzung für eine frühkindliche Bildungswelt.

Bitte denken Sie daran ausreichend Pflegematerial, Einmalhandschuhe und Umziehkleidung mitzubringen.



Schlafen im Kindergarten

- Jedes Kind darf entsprechend seines individuellen Bedürfnisses schlafen d.h. nicht alle werden gleichzeitig schlafen gelegt.
- Jedes Kind hat sein Bettchen mit eigenen Kissen/ Schlafsack/Kuscheltier etc.
- Die Begleitung beim Schlafen durch die Erzieherin ist neben der Wickelsituation die direkteste Zuwendung
- Die Erzieherin geht auf die individuelle Einschlafrituale der Kinder ein

Die Kinder spüren, dass kein Druck von außen auf sie ausgeübt wird. So können sie ihrem Körpergefühl besser folgen und so der Müdigkeit nachgeben, sich somit nicht dagegen wehren.

Damit dies so gut wie möglich klappen kann, brauchen wir den Informationsfluss zwischen Eltern und Erzieherinnen. Wir halten diese Infos fest, dies ermöglicht den Erzieherinnen auch dann auf die Gewohnheiten einzugehen wenn uns die Kinder noch nicht vertraut sind.

Der Platz zum Schlafen wird von den Kindern gewählt
Bettchen/ Liege / Matratze usw.

Bitte besprechen Sie mit „Ihrer“ Erzieherin die Schlafbedürfnisse und Rituale Ihres Kindes



Wie kann ich die Eingewöhnung unterstützen

Eine gelungene Eingewöhnung verläuft in 3 Schritten

1. Elternbegleitet

Ein Elternteil startet gemeinsam mit dem Kind in der Kita und verbleibt mit in der Gruppe. Die Besuche in der Gruppe sind erst von kurzer Dauer z.B. eine Stunde, damit das Kind die Zeit als positiv erlebt, es weder müde, noch hungrig ist und sich wach und interessiert mit der Situation „Kita“ beschäftigen kann. Die Zeiten des Besuchs werden verlängert, ein Elternteil bleibt dabei, hält sich aber immer mehr im „Hintergrund“ auf um Kontakt zur Erzieherin zu ermöglichen.

2. Bezugspersonenorientiert

Die Erzieherin und das Kind haben immer mehr Kontakt, spielen miteinander, dies auch ohne Elternteil. Die Erzieherin ist der „Lotse durch das unbekannte Gewässer Kindergarten“. Das Kind wendet sich der Erzieherin zu, zeigt Interesse. Hier ganz wichtig!! Das Elternteil lässt dies zu!!

3. Abschiedsorientiert

Das Elternteil zieht sich immer mehr zurück, verlässt auch mal den Raum. Diese Zeiten werden immer länger verabschiedet sich aber unbedingt!! Nicht einfach „verschwinden“. Dies vermittelt dem Kind das Gefühl, wenn ich Mama/Papa nicht immer im Blick habe, sind sie weg.... Diese Phasen sind je nach Kind und auch Eltern unterschiedlich lang. Nur wenn Eltern das Vertrauen entwickeln können Hier geht es meinem Kind gut, hier ist es gut aufgehoben und betreut, werden die Kinder dieses Vertrauen der Eltern spüren und sich auf den Start im Kindergarten einlassen!! Bei Fragen/ Unsicherheiten/Unverständnis/Kritik etc. sprechen Sie die Erzieherinnen an und vereinbaren einen Gesprächstermin, denn das wichtigste Ziel sollte heißen:

Wir ziehen an einem gemeinsamen Strang und schaffen die Bedingungen, dass es allen Kindern gut gehen kann